Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 14 (1999)
Heft: 1

Artikel: Die Valeria-Orgel in Sitten
Autor: Bruhin, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726738

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nannte «mitteltönige» Stimmung, wie sie vor allem im 16./17. Jahrhundert üblich war. Sie ist unter anderem dadurch charakterisiert, dass in den oberen Oktaven der Klaviaturen «gebrochene» Tasten vorhanden sind, nämlich zwei verschiedene Tasten für dis und es, samt den zugehörigen verschieden gestimmten Pfeifen. Diese Eigenheiten waren in St. Urban zwischenzeitlich eliminiert worden, wurden aber anlässlich der jüngsten Restaurierung wiederhergestellt, weil die entsprechenden Trakturteile und Prospektpfeifen funktionslos noch erhalten waren. Für die authentische Wiedergabe früher Orgelmusik konnte so eine einzigartige Möglichkeit zurückgewonnen werden.

Dr. Friedrich Jakob
Orgelbau Th. Kuhn AG
Seestrasse 141
8708 Männedorf

Die Valeria-Orgel in Sitten

Die der Muttergottes geweihte ehemalige Kathedrale von Valeria auf dem Burghügel in Sitten, die heute den Rang einer Basilika minor hat, beherbergt die wohl berühmteste und vermutlich älteste spielbare Orgel der Welt.

Der ursprüngliche Bau und die Anlage dieses Instrumentes dürften auf zirka 1435 zurückgehen. Den Erbauer des Orgelwerkes kennen wir allerdings nicht, hingegen den Künstler, der die prächtigen Bilder der Orgelflügel geschaffen hat. Es handelt sich um Peter Maggenberg aus Freiburg i.Ue., der um 1434 - 37 verschiedene Werke in dieser Kirche ausgeführt hat. Um 1687 wurde das Instrument durch den Orgelbauer Christoph Aebi aus Solothurn (1642-1693) vom Blockwerk zur Registerorgel wesentlich umgebaut, mit Schleifwindladen versehen und klanglich erweitert. Erhalten blieb das mittelalterliche Orgelgehäuse mit den Flügeln und viele historische Pfeifen.

Die Valeria-Orgel ist geschichtlich, ästhetisch und musikalisch ein äusserst wichtiges Instrument und ein bedeutendes, prächtiges Ausstattungsobjekt der historischen Burgkirche.

Das prächtige und klangvolle Werk ist als Schwalbennestorgel an der Westwand angebracht und besitzt nun sieben Manualregister, basierend auf Principal 8', mit 45 Tönen (C - cΔ mit kurzer Bassoktave) und angehängtem Pedal und dem selbständigen Register Subbass 16' + 8' (C - c° ebenfalls mit kurzer Oktave). Die Orgel weist noch etwa 160 Pfeifen aus dem gotischen Originalbestand von insgesamt 376 Pfeifen auf. Die übrigen Pfeifen stammen aus Epochen späterer Zeit.

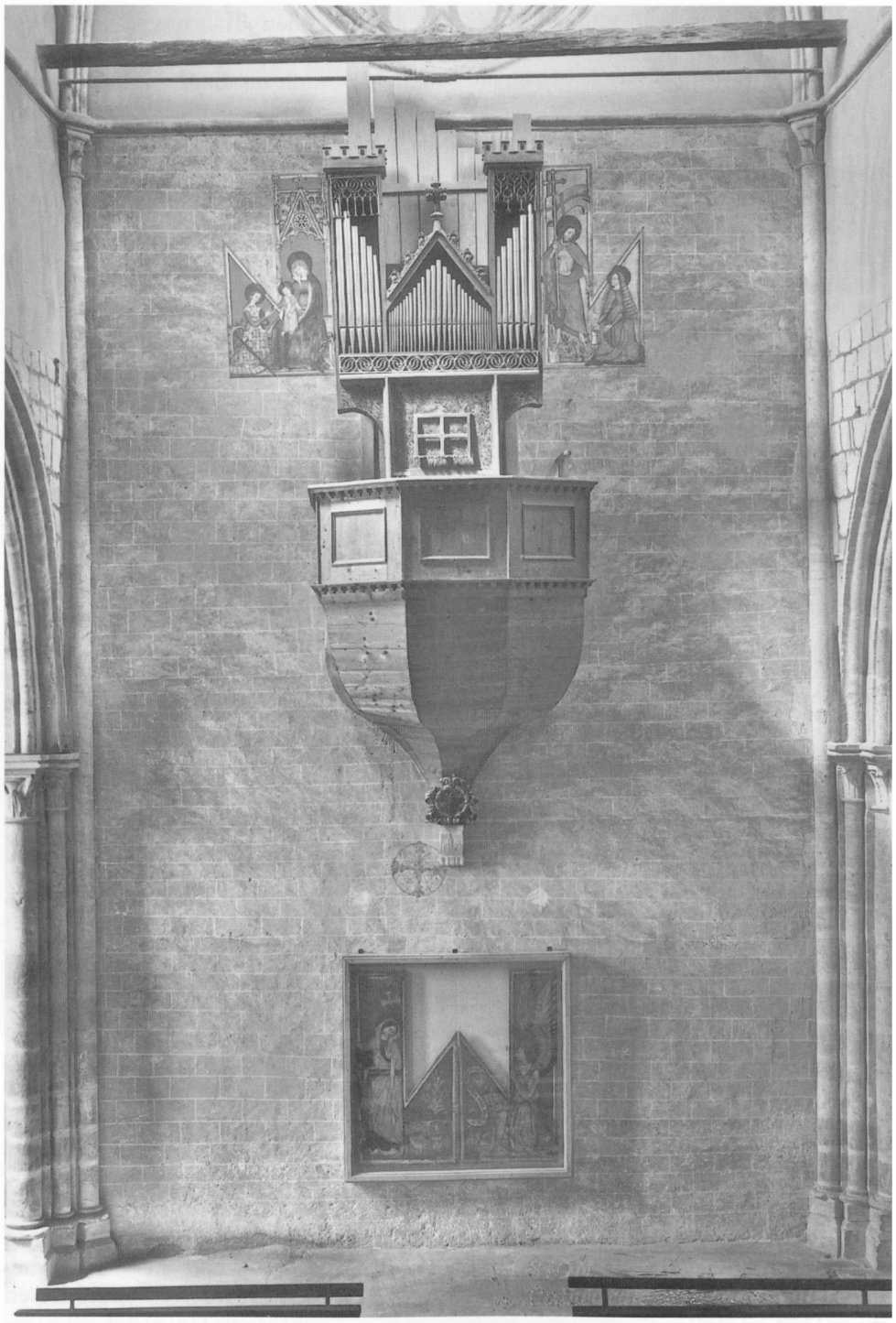
Eine im 1954 erfolgte Restaurierung durch die Firma Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf, beschränkte sich vor allem auf die Reinigung, Reparatur und Wiederspielbarmachung des etwas in Vergessenheit geratenen Werkes sowie auf den Einbau einer modernen Windversorgung mit Elektromotor.

Die beiderseits bemalten Flügeltüren wurden gleichzeitig im Kunstmuseum Basel restauriert. Die äusseren Bilder wurden damals abgenommen, auf neue Rahmen gespannt und in einer Vitrine unter der Orgel aufgehängt. Die Originalflügel erhielten an deren Stelle unbemalte neue Leinwände und stehen heute stets offen, so dass an der Orgel immer die beiden inneren und unten im Kirchenschiff die beiden äusseren Bilder zu sehen sind.

Résumé

L'église de Valère, ancienne cathédrale dédiée à Notre-Dame, située sur une colline de Sion, qui porte aujourd'hui le titre de basilique mineure, abrite l'orgue le plus célèbre et sans doute le plus ancien du monde en état de fonctionnement. On pense que l'instrument et l'ensemble qu'il représente ont été construits vers 1435. Le facteur de l'orgue n'est pas connu, par contre, on sait que c'est l'artiste, Peter Maggenberg de Fribourg qui a peint vers 1434-37 les somptueux tableaux des volets de l'orgue. Vers 1687, l'orgue a été en grande partie transformé par le facteur d'orgues Christoph Aebi de Soleure qui a fait de l'instrument au clavier de plein-jeu indivisible un orgue à jeux muni de sommiers à coulisses, à la sonorité élargie. Le buffet médiéval et ses volets ainsi que de nombreux tuyaux anciens ont été conservés. Cet instrument magnifique à l'aspect exceptionnel en forme de nid

d'hirondelle est supporté par le mur occidental de la nef. Il possède dorénavant sept jeux manuels et un jeu de pédale. Sur les 376 tuyaux, environ 160 sont des tuyaux gothiques d'origine. En 1954, une restauration a été effectuée par l'entreprise de facture d'orgues Th. Kuhn SA, Männedorf qui s'est limitée surtout au relevage, à la réparation et à la remise en état de fonctionnement de l'instrument et à l'installation d'une alimentation moderne à l'aide d'un moteur électrique. Les peintures des panneaux extérieurs des volets ont alors été démontées, tendues sur de nouveaux cadres et exposées dans une vitrine située sous l'orgue. Ces peintures ont été remplacées par de nouvelles toiles vierges, les volets restent désormais ouverts ce qui permet d'admirer les deux panneaux intérieurs de part et d'autre de l'orgue et les deux panneaux extérieurs dans la nef. Depuis environ dix ans, on constate des défaillances et des dommages de l'instrument auxquels on n'a pas encore remédié et qui nécessitent une réparation comme par exemple une fissure dans le sommier, le remplacement des garnitures des touches, le réglage de la traction des touches, différents dommages sur les peintures des volets de l'orgue, etc. Plus de 45 ans après la dernière restauration, le relevage et la révision de l'instrument sont donc nécessaires. Ce sera également l'occasion de se demander s'il n'est pas souhaitable de redonner aux volets leur état d'origine car ils ont une influence



Die Valeria-Orgel in Sitten

Die Valeria-Orgel ist geschichtlich, ästhetisch und musikalisch ein äusserst wichtiges Instrument und ein bedeutendes, prächtiges Ausstattungsobjekt der historischen Burgkirche. Aufgrund der frischen Klangfarben und der erstaunlichen Klangfülle, der guten Hörsamkeit im Raum und der angenehmen Spielbarkeit der Orgel wurde die Kirche von Valeria beliebtes Pilgerziel vieler Organisten und Orgelfachleute aus aller Welt. Seit 1969 finden alle Jahre regelmässig im Sommer internationale Orgelkonzerte an diesem Ort statt, die inzwischen weltweit Bedeutung erlangt haben. Dank der Orgel von Valeria hat die Stadt Sitten musikalisch wesentlich an Bedeutung gewonnen.

Seit rund zehn Jahren sind aber wieder Defekte und Schäden am Instrument festzustellen, die noch nicht behoben

sind und die eine Reparatur notwendig machen, z.B. ein Windladenriss, der Ersatz von Klaviaturbelägen, die Regulierung der Spieltraktur, einzelne Defekte an den Bildern der Orgelflügel usw. Nach rund 45 Jahren seit der letzten Renovation ist somit eine Reinigung und Überholung des Werkes fällig. Bei dieser Gelegenheit sollte auch geprüft werden, ob die Orgelflügel wieder in den Originalzustand zurückgeführt werden könnten, haben sie doch auch einen musikalischen Zweck: So ist es heute unmöglich, mit geschlossenen Flügeln „gedämpft" zu spielen. Ferner müsste die historische Balganlage auf dem Estrich hinter der Orgel restauriert und wieder verwendet werden, mit einer Windansaugung in der Kirche. Alsdann wäre auch zu entscheiden, ob eine historische Stimmung der Orgel vorzusehen ist, da das Werk doch früher mitteltönig gestimmt war.

Einer Zeitungsnotiz vom 10. November 1998 war zu entnehmen, dass der Grosse Rat des Kantons Wallis einen Verpflichtungskredit von zehn Millionen Franken für Valeria, für die „alte Orgel" aber auch für „andere Inneneinrichtungen" gesprochen hat. Der Schreiber dieser Zeilen hofft nun, dass für die Orgel und deren Restaurierung eine gezielte Planung durchgeführt werden kann. Dabei sind alle Probleme zu erörtern und mit verschiedenen Fachleuten zu besprechen.

Es ist bekannt, dass gewisse Kreise die vermutlich im 17. Jh. oder schon früher verschlossene Rosette über der Orgel wieder öffnen möchten. Dies wäre für die Orgel gefährlich, im Hinblick auf den Lichteinfall vom Westen in die Kirche und wegen der zusätzlichen Erwärmung des Raumes. Auch ist bereits nachgewiesen, dass die Kirchenwestwand, an der die Orgel befestigt ist, nicht vollständig wasserdicht ist. Tatsächlich sind schon durch Kondenswasser entstandene Salze auf die Orgel gefallen und wohl auch in einige Pfeifen gelangt. Schliesslich ist es für die Orgel ein Glücksfall, dass in der Kirche keine Heizung vorhanden ist.

Im Hinblick auf Bedeutung von Kirche und Orgel ist auf eine baldige Lösung der anstehenden Probleme zu hoffen. Für die Eidgenossenschaft und den Kanton Wallis ist dies eine grosse und verantwortungsvolle Aufgabe.

Rudolf Bruhin
Konsulent für Orgelbau der EKD
Gotthelfstrasse 5
4054 Basel

sur la musique. Aujourd'hui, par exemple, il est impossible de jouer en sourdine avec les volets fermés. Par ailleurs, la soufflerie d'origine dans la comble derrière l'orgue devrait être restaurée et être de nouveau utilisée grâce à un système d'aspiration d'air dans l'église. Ensuite il faudrait également se demander si on ne devait pas revenir au tempérament musical d'origine car cet instrument avait auparavant un tempérament mésotonique. Dans un article de presse du 10 novembre 1998, on a pu lire que le Grand Conseil du Canton du Valais a voté un crédit de 10 millions de francs pour l'église de Valère, pour l'orgue ancien mais aussi pour d'«autres aménagements intérieurs». Il reste encore à discuter de bien des problèmes et à consulter de nombreux spécialistes.

L'orgue de choeur de la cathédrale de Fribourg

La Restauration/Reconstruction

Ceux qui s'occupent aujourd'hui de la restauration d'orgues historiques choisissent souvent de sauvegarder simplement le dernier état conservé. Indépendamment du fait de savoir si cette manière de concevoir les choses, appliquée à tel ou tel cas précis, représente la meilleure option possible, elle a le mérite de sauver sans doute tout le matériel existant et de préserver ainsi les responsables de tout reproche, alors que la restitution stricte de tel ou tel état antérieur suppose forcément l'élimination de matériel d'autres époques. Dans le cas de la restauration récente de l'orgue de choeur de la cathédrale de Fribourg, avec la restitution de la physionomie d'origine, il ne fut pas tenu compte de cette manière de voir, pour des raisons évidentes.

Historique de l'instrument[1]

Après qu'une tempête de grêle, en 1653, eut gravement endommagé l'orgue de choeur préexistant, oeuvre de Niklaus Schönenbühl d'Alpnach (1638), le contrat de construction d'un nouvel instrument de onze jeux, répartis entre un clavier manuel et la pédale, fut conclu, le

Resümee

Während heute bei Restaurierungen historischer Orgeln meist einfach der letzte erhaltene Zustand bewahrt wird, hat man sich bei der letzthin erfolgten Restaurierung der Chororgel der Kathedrale Fribourg anders entschieden. Hauptsächlich da die Stabilität der historischen Orgel des Nürnberger Orgelbauers Sebald